

Sie nicht eine Urkunde Calixts im Archive?' Auf das 'Ja' des Herrn Archivars wurde mir die vom 16. September 1122 (J. 5096) vorgelegt und was vorauszusehen war, erwies sich als richtig: das gleiche Monogramm, das gleiche Gerippe der Rota, die gleiche Schrift des Conscriptes. Doch ist damit noch nicht die ganze Fälschung aufgedeckt: In- und Umschrift der Rota erinnern nämlich nicht an Calixt sondern an Victor II, und ziehen wir das Original Victors II. zu Rathe, welches sich ebenfalls in Monte Cassino befindet (J. 3312), so haben wir die gleiche Inschrift, eine gleichartige Umschrift und ganz dieselbe Eintragung in Majuskeln, ja, jetzt erklärt sich auch das etwas zurückgebogene S hinter der Datierung: es ist nichts weiter, als der herübergenommene Haupttheil vom Komma Victors. Die Kenntniss, die man aus den Originalen jener beiden Päpste gewann, bereicherte man durch einige altcuriale Zuthaten, durch den Stern aus Privaturkunden, durch die Thätigkeit der Phantasie, — und die Fälschung war fertig. Doch immerhin scheint festgehalten werden zu müssen, dass die altcurialen Theile und die Ausführung der Bleibulle eine Vorlage auch aus älterer Zeit bedingen, die — offenbar auf Papyrus geschrieben — zu Grunde gegangen ist, wie ihre Geschwister mit verschwindend geringen Ausnahmen.

II. Alexander II. 1071, October 1.

(J. CCCXCIII.) Perg. ital. breit 0,46, lang 0,77, unten 0,046 umgeschlagen, durch drei Löcher in Dreieckform geht eine ursprünglich roth und gelbe starkfädige Seidenschnur, deren Bleisiegel verloren; Faltung der Bullen. Das schriftlich Eingetragene geht bis nahe an die Kanten. Das einleitende A ist verziert, das Uebrige der ersten Zeile: Nominatio, Adresse und im letzten Drittel die ersten Worte des Conscriptes umfassend, in Gitterschrift ausgeführt, der weitere Hauptkörper in gewöhnlicher Urkundenschrift. Die Eigennamen von Personen zeigen hier gestreckte Buchstaben, die f etwas unruhige Wickelschnörkel, die g aufgebogene durch einen Linksschwung erweiterte Unterlängen, die 'et' sind verschlungen mit Aufschnörkel, die Majuskeln nach einem grossen Punkte nicht oder nur wenig hervorgehoben. Eigenthümlich ist, dass auch die Oberlängen von b, d, l Wickelschnörkel aufweisen. Der Ductus der Schrift erinnert stark an den der fränkischen Curiale Urbans II, dahin weisen auch einzelne Buchstaben, das g, das vereinzelt vorkommende Schlangen-s, das ft, et u. s. w. Der Hauptkörper füllt nur 0,285, seine ersten 2½ Zeilen sind mit dunklerer Dinte (bis 'principalem') eingetragen, als der Rest, der aber doch die gleiche Hand zeigt, Die letzte Zeile enthält nur noch zwei Worte; dahinter bis zur Höhe der Zeile reichend die Rota, mit dem das kleinere